

Der Enzthäler.

Neuzeitiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 141.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. November

1881.

erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährl. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die gemeinsch. Ämter.

Da die Centralstelle für die Landwirthschaft den Fortbildungslehrern, sowie den Vorstehern landwirthschaftlicher Abendversammlungen und Lesevereine auch für's Jahr 1882 Freiegemplare des landwirthschaftlichen Wochenblatts abgeben wird, so werden die gemeinschaftlichen Ämter veranlaßt, zuverlässig bis zum

3. Dezember d. J.

die in den einzelnen Gemeinden bestehenden

- 1) freiwilligen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen,
- 2) obligatorischen Winterabendschulen mit Berücksichtigung landw. Unterrichts,
- 3) landwirthschaftlichen Abendversammlungen, Lesevereine

hierher anzuzeigen und dabei die Namen des Hauptlehrers an den einzelnen Schulen und des Leiters der Abendversammlungen oder der Lesevereine genau anzugeben.

Dabei muß dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß überall auf eine geordnete Sammlung der Blätter und eine nachherige geordnete Aufbewahrung in den Ortsbibliotheken hingewirkt werde.

Den 23. November 1881.

R. gemeinsch. Oberamt.

Mahlé. Cranz.

Revier Herrenalb.

Stamm-, Kleinnub- & Brennholz-Verkauf.

Montag den 28. Novbr. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Dobel aus dem Eszlagen Oberes Haidenrücke, Oberer Köpff, sowie Scheidholz der Hutten Dobel, Kernbach und Herrenalb:

11 Eichen III. Kl. mit 7,41 Fm., 1276 Stück Nadelholz-Langholz mit 1055,67 Fm., 537 Stück dito Sägholz mit 561,57 Fm., 817 Stück dito Baumstangen mit 124,7 Fm., 30 Feldstangen, 220 Hopfenstangen, 35 große, 125 kleine Baumstämme und 115 Floßwieden; ferner 1 Nm. eichene Prügel, 82 Nm. dito Abfall, 4 Nm. buchene Prügel, 21 Nm. dito Abfall, 19 Nm. birken Abfall, 217 Nm. Nadelholz-Scheiter, 80 Nm. dito Prügel und 2522 Nm. dito Abfall.

Mit dem Verkauf des Brennholzes wird um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr begonnen.

Revier Herrenalb.

Weg-Sperre.

Das im Enzthäler Nr. 138 erlassene Wegverbot bezüglich des Jägerwegs tritt erst vom 1. Januar 1882 an in Wirksamkeit.

Den nach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr werden aus hiesigem Gemeinwald folgende Holzsortimente auf dem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

35 Stück tannen Langholz,	
184 " Bau- u. Gerüststangen,	
93 " Feldstangen,	
235 " Hopfenstangen,	
191 " kleine Baumstämme,	
120 " Rebspfähle u. Bohnensteden,	
128 " Ausschusstangen.	

Den nach, den 1. Novbr. 1881.

Schultheiß Aldinger.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betr. die Ausschreibung von Preisen für künstliche Fischzucht.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht im Lande werden als Anerkennung für die Einrichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, sowie eines rationellen Betriebs der Fischerei überhaupt die nachgenannten Preise ausgesetzt:

1) ein Preis bis zu 100 M für eine größere künstliche Brutanstalt, welche mit Streckteichen in zweckmäßige Verbindung gebracht ist;

2) ein Preis von 50 M für eine künstliche Brutanstalt, welche sich die Befezung offener Fischwasser zur Aufgabe macht;

3) zwei Preise von je 40 M und

4) drei Preise von je 25 M für Aufstellung und Anwendung zweckmäßiger kleiner Fischbrutapparate.

Ferner werden ausgesetzt:

5) zwei Preise je bis zu 80 M für zweckmäßige Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen), sowie für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb.

Die Preisbewerbungen, welche eine nähere, unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. April l. J. an die Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1876 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1882 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt bekannt gemacht, daß Direktor a. D. Dr. v. Ruff in Stuttgart die Fischzüchter auf Ansuchen schriftlich oder mündlich zu berathen bereit ist, sowie daß die Centralstelle geneigt ist, auf Ansuchen den genannten Sachverständigen zur persönlichen Berathung der Fischzüchter an Ort und Stelle bezüglich beabsichtigter Einrichtungen auf Kosten ihrer Klasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhaftere Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt.

Stuttgart, den 4. Novbr. 1881.

Werner.

Landwirthschaftliches.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Neuenbürg.

Anmeldungen zur Aufnahme.

Auf den 10. Dezember d. J. wird die Mitglieder-Liste des Vereins festgestellt und der Kgl. Centralstelle für die Landwirthschaft, behufs der Zusendung des landwirthschaftlichen Wochenblatts an die einzelnen Mitglieder eingekandt. Jedes Mitglied des Vereins erhält das betreffende Blatt unentgeltlich und frei durch die Post in das Haus geliefert. Anmeldungen als Mitglieder des Vereins finden bis 6. Dezember d. J. insofern noch Berücksichtigung, als diese neuen Mitglieder dann ebenfalls vom 1. Januar 1882 an das landwirthschaftliche Wochenblatt erhalten.

Beitrittserklärungen, zu welchen hiemit eingeladen wird, nimmt der Vereinssekretair Hr. Oberamtsgeometer Zoller entgegen.

Den 23. November 1881.

Der Vereinsvorstand.

Mahlé.

Privatnachrichten.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Schwann.

100 Mark

Pflegschaftsgeld leihst gegen gesetzl. Sicherheit aus
Gottlieb Schütte.

Birkenfeld.

200 Mark

Pflegschaftsgeld ist zum Ausleihen parat gegen gefessliche Sicherheit bei

Jonathan Müller.

Conweiler.

400 Mark

Pflegschaftsgeld leihl gegen gefessl. Sicherheit aus

Ernst Bijger.

Neuenbürg.

Mein Lager in allen Sorten

**Lampen & Lampentheilen,
Cylinder, Erdöl etc.**

ist auf's Beste sortirt und empfehle zu den billigsten Preisen.

J. Bäuerle.

Rundbrenner

mit patentirter Schutzvorrichtung gegen Explosion.

J. Bäuerle.

Kochgeschirr,

verzinnles Blech und Guß, emaillirtes empfiehlt bestens

J. Bäuerle.

Neuenbürg.

Gashauss z. Sonne.



**Morgen Freitag
wird geschlachtet.**

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jac. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Der „Nordd. Allg. Zgt.“ zufolge verordnete der Minister des Innern, daß die Kaiserliche Botschaft vom 17. November in Plakatform in allen preuß. Gemeinden durch Aushang besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Berlin, 19. Nov. Heute hatten der zur Zeit hier weilende Kardinal Hohenlohe, mehrere Minister und Generale, sowie eine Anzahl von Mitgliedern des Bundesraths, worunter der k. Württembergische Direktor v. Schmid, die Ehre, zur kaiserlichen Tafel befohlen zu sein.

Bei der am 19. im Reichstag vorgenommenen Präsidentenwahl hat sich der Reichstag in zwei Theile scharf zerlegt, eine rechte und eine linke Seite; die rechte, bestehend aus den Konservativen, Ultramontanen, Polen, Elsäßern und Welschen, die linke aus allen andern Parteien und Gruppen. Die rechte Seite hat sich als die stärkere gezeigt. Sie brachte es auf 193 Stimmen, die Gegenseite nur auf 148.

Jede der beiden Seiten hatte ihre Präsidentschaftsliste, ein Kompromiß wurde nicht versucht. Nur wollte aus freien Stücken die Rechte die zweite Vizepräsidentenstelle einem Liberalen zuwenden. Diese Rolle im Präsidium spielte aber der Linke nicht und so lehnte der Gewählte v. Benda ab. Erwählt sind: Zum Präsidenten Levegow (deutsch-konf.), zum ersten Vizepräsidenten Frankenstein (Zentr.), zum zweiten Vizepräsidenten Ackermann (deutsch-konservativ.)

Nach dem offiziellen Reichstags-Protokoll waren in der 1. Sitzung des Reichstags sämtliche Abgeordnete aus Württemberg anwesend, mit Ausnahme des Abgeordneten für den 12. Wahlkreis, dessen Wahl damals noch nicht amtlich verificiert war.

Am Abend des 18. Nov. wurde in der Rheinprovinz und einem großen Theile Westfalens ein Erdbeben verspürt. Die Richtung scheint von Südwest nach Nordost gewesen zu sein. Es wurden zwei, etwa 2 Sekunden dauernde und rasch aufeinander folgende Stöße beobachtet. Beachtenswerth ist, daß Rudolf Falb schon im März d. J. darauf aufmerksam gemacht hatte, die Tage um den 21. Nov., den 5. und 20. Dez. seien kritischer Natur in Bezug auf Erdererschütterungen.

Baden, 21. Nov. Die Kaiserin reiste heute Nachmittag 2 Uhr mittelst Extrazugs nach Koblenz ab.

Die bad. Gesellschaft für Fischzucht hat im laufenden Jahr 107,500 Stück bebrütete Eier und 118,620 Stück Fischbrut an die Besitzer inländischer Fischwasser abgegeben. 38,000 St. Felschenbrut wurden dem Titisee übergeben, wo bis jetzt keine Felschen heimisch waren. Ueber eine halbe Million Felschen ließ der deutsche Fischereiverein in den Bodensee einsetzen. Die bad. Gesellschaft züchtet nun auch, durch das massenhafte Absterben der Krebshe veranlaßt, junge Edelkrebshe.

Pforzheim, Montag 28. November gibt der Musik-Verein unter Leitung des Musikdirektors Theod. Mohr und unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Rachez ein Concert im Museumsaal. Anfang 7^{1/2}, Ende 9 Uhr.

Württemberg

Am 19. November entgleisten von dem fahrplanmäßig um 9.55 Uhr Abends eintreffenden Personenzug 34 auf dem Bahnhof Stuttgart die Triebräder der Lokomotive, deren Tender, der Sicherheits- (Güter-) Wagen und zwei Wagen der fahrenden Post mit der Folge einer nicht erheblichen Verletzung eines der Beamten der fahrenden Post. Veranlassung der Entgleisung ist nicht ermittelt. Zwei Wagen sind stark beschädigt worden.

Stuttgart, 21. Nov. Am gestrigen Sonntag Abends 9 Uhr ist der nach Calw abgehende Personenzug Nr. 174 innerhalb des hiesigen Bahnhofes mit einem dem Personenzug Nr. 37 von Ludwigsburg her vorausgehenden Ergänzungszug zusammengestoßen. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß der Gepäckwagen des Calwer Zugs in den Personenzug I. und II. Klasse dieses Zugs nahezu auf halbe Länge eingetrieben, der Gepäckwagen des einfahrenden Zuges da-

gegen in seiner ganzen Länge auf den nachfolgenden Personenwagen III. Klasse gehoben wurde. Von den Reisenden beider Züge haben vier schwerere Verletzungen erlitten, sie sind: Galm, Präzeptor in Kornthal; Pfarrer und Institutsvorsteher Körber von Kornthal; Frl. Mauch von Feuerbach. Diese 3 im Diakonissenhaus, das Körber bereits verließ. Paul Dünwald, Schriftfeger aus Ludwigsburg, im Katharinenhospital; Frau Friedr. Kübler hier. Außerdem haben drei Zugbedientere leichtere Verletzungen erlitten. Schuld an dem Unfall trägt ein Hilfsweichenwärter, welcher den einfahrenden Zug auf falschem Geleise einließ. Derselbe, welcher seit mehr als 1 Jahr im Dienst und gut prädicirt ist, war in der vorangegangenen Nacht dienstfrei gewesen, hatte nach achtstündiger Dienstleistung von 4 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, und nach einer Ruhepause von da bis 8 Uhr Abends, den Dienst erst eine Stunde vor dem Unfall wieder angetreten; nach seiner Angabe hat er einen Theil des Nachmittags in verschiedenen Wirthshäusern zugebracht. — Der erste Staatsanwalt Lenz verfügte sich heute Vormittag 9 Uhr auf die Unglücksstelle zum Zweck der Untersuchung der Ursache des Unfalles.

Stuttgart, 22. Novbr. Der am Sonntag zur Erde bestattete Oberst a. D. Karl Friedrich v. Sonntag war der älteste der württembergischen Offiziere und der einzige noch übrige, der noch die Feldzüge von 1807, 1809 und 1812 mitgemacht hatte. Er war geboren am 21. Novbr. 1790 zu Stuttgart.

Geislingen, 21. Nov. In Wiefensteig begab sich dieser Tage ein 10jähriger Knabe auf die Bühne in seinem elterlichen Hause, um Heu zu holen. Derselbe öffnete hiebei einen sogenannten „Bühneladen“, welcher in's Freie führte, bekam das Uebergewicht und stürzte kopfüber auf das Pflaster herunter, wodurch er alsbald seinen Tod fand.

Schillingsfürst, 17. Nov. Heute Nachmittag um 3 Uhr hat sich im hiesigen fürstl. Bräuhaus ein erschütternder Unglücksfall zugetragen. Beim Pichen eines 40 Hektoliter haltenden Fasses, welches erst am vorigen Montag hieher geliefert wurde, entstand durch zu große Spannung der sich im Fasse entwickelnden Gase eine Explosion. Dem Büttnermeister Spang, welcher das Pichen besorgte, wurde von dem herausfliegenden Fußboden der Kopf zerschmettert und war sofort todt. Zwei andere Arbeiter wurden mehr oder minder im Gesichte verbrannt. Der verunglückte Spang war ein fleißiger, tüchtiger Meister und hinterläßt Familie. (S. M.)

In Mergentheim bekam am 17. d. eine Mutter, anstatt ihrem zwölfjährigen Töchterchen Leberthran einzugeben, unvorsichtiger Weise eine Flasche mit Karbolsäure in die Hand und führte mit deren Inhalt in einer halben Stunde den Tod des Kindes herbei.

In Eningen starb Chr. Hummler, früherer Unteroffizier im 2. Inf.-Reg., in letzter Zeit Wirth daselbst, am Starrkrampf in Folge einer leichten Verwundung an der Hand, die ihm im Scherz sein eigener Schwager beigebracht hatte.



Aus dem Vortrag

des Hrn. Landtagsabgeordneten Beutter in der öffentl. Versammlung zu Neuenbürg am 20. November.

I.

Der Hr. Redner dankt den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen. Dasselbe gebe von dem hohen Interesse der Wähler für das Mandat eines Abgeordneten erfreuliches Zeugniß und bereite ihm zugleich die Freude, von Zeit zu Zeit mit Angehörigen eines Bezirks zusammen zu kommen, in welchem er nun seit mehr als 30 Jahren verweile und von dem auch die verlockendsten Anerbietungen ihn nicht zu trennen vermocht haben.

Zur Sache selbst übergehend, kommt der Hr. Abgeordnete zunächst auf die allgemeinen Grundsätze zu sprechen, welche ihn bei Ausübung seines Mandats geleitet haben. In dieser Beziehung glaubt er nur früher Gesagtes wiederholen zu dürfen. Ein starrer Anhänger eines Staats- u. Rechtslebens, welches in dem geeinigten deutschen Vaterlande eine möglichst freie Bewegung dem einzelnen Individuum, der einzelnen Gemeinde, dem einzelnen Staate gestatte und Raum gebe für die Entwicklung der deutschen Volksstämme in ihrer Vielseitigkeit und Eigenart, erachte er es nicht desto weniger für eine patriotische Pflicht, überall da, wo eine Gemeinamkeit der Einrichtungen zum Wohle des Ganzen angezeigt sei, diese nach Kräften zu fördern. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachte er es als seine Einbuße, daß die Einzellandtage in ihrer Zuständigkeit erheblich beschränkt worden seien zu Gunsten der Reichsregierung und des Reichstags, wo vor allem in militärischen, überhaupt in bedeutenderen politischen und auch in manchen wirtschaftlichen Fragen der Schwerpunkt zu liegen habe. Vieles sei dort seit 1870 unter der genialen Leitung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum Heile der deutschen Nation erzielt, vor allem durch denselben die Einheit, Macht und Größe Deutschlands, unseres lange genug geknechteten und zerrissenen Vaterlandes fest begründet und immer mehr gefördert worden, und es würde, auch wenn wir nicht mit allen Zukunftsprojekten des Reichskanzlers ohne Weiteres einverstanden sein können, dem Wohle der Nation erspriechlicher sein, einem so hochverdienten Manne mit aufrichtiger Bereitwilligkeit zur Mitwirkung bei Lösung der aufgetauchten schwierigen sozialen Fragen entgegen zu kommen, anstatt in die Parole „Fort mit Bismarck“ einzustimmen, welche bei den letzten Reichstagswahlen so häufig zu hören gewesen sei.

In Besprechung seines Parteipunktes in der Württemb. Kammer bemerkt der Abgeordnete: Obgleich Anhänger einer Partei, welche mit dem Namen Regierungspartei bezeichnet werde, die eigentlich aber den Namen Deutsche Landespartei im Jahre 1876 sich beigelegt habe, habe er doch niemals Anstand genommen, auch Vorschläge der Regierung, wo sie ihm unannehmbar erschienen, zu bekämpfen, so namentlich bei dem Polizeistrafgesetze, bei der allgemeinen

Bauordnung, dem Wald- und Streu-Abblösungsgesetz, dem Steuergesetz, dem Waldwirtschaftsgesetz, dem Ausführungsgesetzen zu den Reichsjustizgesetzen, dem Forstpolizei- und Forststrafgesetz, endlich bei Berathung insbesondere des letzten Stats mit seinen Steuererhöhungen. Wie wenig verschieden seine Partei von der anderen fast eben so großen, der deutschen Partei in ihren Anschauungen sei, habe sich zur Genüge gezeigt. Uebrigens könne die deutsche Landespartei auch den Namen Regierungspartei acceptiren, so lange wir, wie das seit vielen Jahren der Fall sei, eine wohlwollende Regierung, die begründeten Einwendungen ihr Ohr nicht verschließt, zu besitzen das Glück haben.

Was die an den Landtag herantretenden Aufgaben im Allgemeinen betreffe, so habe er — Redner — bereits bemerkt, daß die Zuständigkeit des Landtags seit Gründung des deutschen Reichs hauptsächlich auf Fragen der inneren Landesgesetzgebung und Regelung des Württemb. Staatshaushalts beschränkt sei. Doch sei es zuweilen von hohem Werthe, wenn die Volksvertretungen der Einzelstaaten auch Stellung zu wichtigeren Fragen nehmen, deren Entscheidung bei der Reichsregierung und dem Reichstag liege.

Hievon habe der Württ. Landtag in den letzten Jahren mehrfach Gebrauch gemacht. Es seien z. B. Beschlüsse im Interesse der Beseitigung der Diätenlosigkeit der Reichstagsmitglieder, der Herabminderung der Gerichtskosten, der Einführung eines Traubenzolles auf ausländische Trauben, im Interesse der Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes und der Beseitigung des Vagantenthums, im Interesse der Erhaltung unseres Notariatsinstituts und unseres Unterpfandswesens, endlich auch im Interesse der Einführung des Tabaksmonopols zu Stande gekommen, welchen auch er, der Redner, gerne zugestimmt, ja sie zum Theil veranlaßt habe.

Württembergischer Abbauverein.

Stuttgart, 15. Nov. Mit der gestern Abend im Schützenhofsalle abgehaltenen Monatsversammlung war eine kleine Obstausstellung verbunden. Es waren prachtvolle Sorten, meist Tafelobst, welche in gefälligem Arrangement auf einer Tafel ausgebreitet lagen. Dieselben waren dem Verein von einigen Mitgliedern zur Verfügung gestellt und wurden von den zahlreichen Besuchern der Versammlung mit lebhaftem Interesse und innigem Wohlgefallen gemustert. Der Vorstand, Herr Oekonomierath Kamm, eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß eine derartige Ausstellung auch mit den künftigen Versammlungen dieses Winters verbunden sein werde, damit die Teilnehmer ihre Kenntniß der Obstsorten daran bereichern können. Insbesondere sollen in den Monatsversammlungen je 5—6 Apfel- und Birnsorten vorgezeigt, bei den Anwesenden in Circulation gesetzt und nach ihren Eigenschaften beleuchtet werden. Herr Gaucher fügte noch hinzu, daß mit dem Vorzeigen allein nicht gedient sei, die betreffenden Sorten müßten auch von

den Anwesenden versucht werden, um ihren Geschmack kennen zu lernen.

So werden also die Versammlungen das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden suchen. Es wurden nun sofort 5 Apfelsorten und 6 Birnsorten vorgezeigt, nach ihren einzelnen Verhältnissen klar erläutert, bei den Anwesenden in Umlauf gesetzt und schließlich versucht. — Der 2. Gegenstand der Tagesordnung betraf die Wintervorträge, über welche sich die Versammlung dahin aussprach, daß dieselben wie in den beiden letzten Jahren mit der Kultur und Pflege der Obstbäume im Allgemeinen sich befassen und in gleicher Weise wie früher von Herrn Gaucher, Baumschulenbesitzer hier, gehalten werden sollen. Bei den Monatsversammlungen sollen dann anderweitige Vorträge z. B. über die Krankheiten der Obstbäume und die schädliche Einwirkung der Insekten stattfinden, und der Vorstand sprach die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, weitere Sachverständige für diese Vorträge zu gewinnen. In dem für die Mitglieder aufgestellten Fragekasten waren folgende Fragen eingelegt: 1) Ist der Königsleiner auf Hochstämmen zu ziehen? 2) Könnte nicht eine Anzahl von Apfel- und Birnsorten angegeben werden, welche besonders in Stuttgarts höheren Lagen empfehlenswerth sind? 3) Wie verhält es sich mit der Tragfähigkeit der sog. Zimmbirne? 4) Welche Sorten soll man auf einen Südpfappelbaum pflanzeln? Jede dieser Fragen wurde eingehend besprochen, indem sowohl die anwesenden Sachverständigen wie auch einzelne Mitglieder ihre Erfahrungen mittheilten und es ist nicht zu verkennen, daß durch diese Fragestellungen das Lehrreiche der Versammlungen bedeutend erhöht wird. Die Beantwortung der Fragen erscheint ausführlich in der Monatschrift des Vereins, welche die Mitglieder unentgeltlich erhalten. Zum Schluß wurden 28 Teller mit feinstem Tafelobst unter den anwesenden Mitgliedern verloost.

Österreich.

Wien, 22. Nov. Die W. Z. veröffentlicht die Ernennung Kalnotys, des k. k. Botschafters in St. Petersburg, zum Minister des kaiserl. Hauses und des Aeußern.

Schweiz.

Am 18. Nov., Morgens 5 Uhr, wurden heftige Erdstöße in der Schweiz gespürt; der Schweiz. Grenzpl. liegen Meldungen darüber vor aus Buchs, Norschach, Nymoos, Hallau, Glarus.

Ausland.

Washington, 20. Nov. Das Benehmen Guiteau's in seinem Prozeß ist unverändert unnäsig. Bei der Rückführung Guiteau's nach dem Gefängniß schoß ein junger Mann zu Pferd ein Pistol auf Guiteau ab und verwundete ihn leicht am Handgelenk.

Philadelphia, 18. Nov. 250 russische Isracliten landeten gestern in New-York vom Dampfer Helvetia und die National und Hamburger Dampfergesellschaften haben die Ueberfahrt von weiteren 10,000 kontrahirt. Dieselben wollten in Virginia, Louisiana u. Niederlassungen gründen. — Die Berichte über die Volks-



zählung geben heute an, daß die endgiltige Zahl der Einwohner in den Vereinigten Staaten sich auf 50,155,783 Seelen belaufe.

Miszellen.

Auf der Eisenbahn.

Humoreske von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

„Sollten Sie auch die Zeit zurückwünschen, wo man von Räubern angefallen wurde?“ lachte die schöne Reisende.

„In gewisser Beziehung . . . ja,“ entgegnete der Herr; „wenn auch allerdings räuberische Angriffe von gesetzlichem Standpunkt zu verwerfen sind, so geben sie doch auf der andern Seite Gelegenheit zu ritterlicher Gegenwehr und erhabener Opferfreudigkeit, an denen unsere moderne Zeit so unendlich arm ist. Wo darf, wo kann ein Mann von Herz und Muth noch eine heroische Handlung üben?“

„Cöpenick! Vier Minuten Aufenthalt!“ riefen die Schaffner; „bitte, die Billets nach Berlin bereit zu halten!“

„Ach Herrje!“ ärgerte sich der Reisende „alle Augenblicke wird man in der Unterhaltung gestört . . . wo habe ich denn nur mein Billet gelassen . . . diese Controle auf den Eisenbahnen ist unerträglich.“

„Auf der ordinären Post hatte man das allerdings nicht zu gewärtigen,“ lachte die Dame.

„Rein . . . ich sage, das war eine glückliche Zeit,“ suchte der Reisende mit zunehmender Hast in allen Taschen und Täschchen . . . „ich finde das Ding richtig nicht . . . ich muß es verloren haben.“

„Vielleicht ist es heruntergefallen . . .“

„Rein, bitte . . . suchen Sie nicht . . . incommodiren Sie sich nicht . . . ich kenne mich . . . ich werde es verloren haben . . . da geht der Bahnhofsinспекtor . . . der dicke Herr mit der rothen Mütze . . . ich bitte einen Augenblick um Entschuldigung . . . will mal sehen, ob ich mich mit dem Manne arrangiren kann.“

Damit kletterte er eilig aus dem Coupé und verschwand dann mit dem Bahnhofsinспекtor in das Innere des Gebäudes.

Die Dame warf ihm einen bedauernden Blick nach. Der arme Herr . . . nun muß er die ganze Tour noch einmal bezahlen . . . wie unangenehm . . .“

„Ihr Billet, meine Dame; wenn Sie so gut sein wollen,“ erschien ein Schaffner an der Thür des Coupé.

„Hier!“

Der Beamte knippte ein rundes Loch hinein und wollte dann die Wagenthür schließen.

„Es fehlt ja noch ein Passagier,“ bemerkte die Dame.

„Mein Gott, über das ewige Aussteigen! Wo ist er denn?“

„Er glaubt, sein Billet verloren zu haben.“

„Billet verloren?“ wurde der Schaffner aufmerksam; „gehört der Herr zu Ihnen?“

„Nein . . . ich kenne ihn nicht . . . er saß im Coupé, als ich in Frankfurt einstieg.“

„Haha!“ machte der Beamte, die zurück-

gelassenen Reiseeffekten unseres Bekannten untersuchend.

„Wonach sehen Sie denn?“ fragte die Dame.

„Nach dem Namen der Hutschachtel,“ entgegnete der Schaffner; „man muß heute aufmerksam sein, es ist ein Zuchthausverbrecher entsprungen.“

„Mein Gott . . . Sie glauben also?“ . . . erschrak die Dame.

„Ich glaube gar nichts, aber für möglich halte ich Alles,“ zog der Beamte die Schultern empor.

Die Dame stand auf und raffte alle ihre Sachen zusammen.

„Weisen Sie mir einen Platz im Damen-Coupé an!“ machte sie Miene zum Aussteigen.

„Thut mir leid; es ist dort Alles besetzt.“

„Dann will ich in ein anderes Coupé!“

„Bitte wählen Sie; es sind noch viele Plätze frei!“ entfernte sich der Beamte.

Die Dame wollte ihm folgen, aber ein neues Bedenken hielt sie zurück.

„Wenn ich nun gerade in dem andern Coupé den berüchtigten Gurgelmeier fände,“ reflektirte sie; „aber . . . bin ich nicht eine Thörin . . . weshalb soll denn dieser Herr der Gesuchte sein?“ Was steht denn eigentlich für ein Name auf seiner Hutschachtel?“

Indem Sie sich bückte, um die Schrift zu lesen, fielen ihre Blicke auf ein kleines, seltsam geformtes Messer, dessen er sich bedient hatte, um die Spitze seiner Cigarre abzuschneiden. Ihr Verdacht wurde von Neuem rege.

„Das ist ein Dolch,“ dachte sie, „ein Stilet . . . eine meuchelmörderische Waffe . . . ich möchte doch eigentlich aussteigen . . .“ (Fortsetzung folgt.)

[Einem Berliner ist in Wien] dieser Tage eine nette Geschichte passiert. Wiener Blätter berichten: Der junge Bankierssohn Karl P. . . aus Berlin, der mit einem Empfehlungsschreiben an einen Wiener Bankier ausgerüstet in Wien ankam, wollte den Brief gestern überreichen, vorher aber noch frühstücken. Er begab sich zu diesem Zweck in ein größeres Café der inneren Stadt, entledigte sich seines Winterrocks und hängte denselben an die Wand. Als der junge Mann sich wieder entfernen und seinen Rock anziehen wollte, war letzterer und mit ihm das Empfehlungsschreiben, welches in der Brusttasche steckte, verschwunden. An der Wand hing ein ähnlicher, ebenfalls neuer, eleganter Winterrock. Nach längerem Suchen und vielfacher Umfrage bei den zahlreichen übrigen Gästen, von denen keiner den vorhandenen Rock als sein Eigenthum in Anspruch nahm, zog der junge Mann denselben an, um ihn später wieder zurückzustellen. Herr P. . . begab sich zu seines Vaters Geschäftsfreund, um sich einstweilen ohne Empfehlung vorzustellen. Doch kaum war dies geschehen, so brach der Letztere, ohne eine weitere Erläuterung, welche der Besucher geben wollte, abzuwarten, in Lachen aus, indem er erklärte, er sei bereits glücklich im Besitze seines Schreibens. Er selbst hatte nämlich im Café den Rock P. . . 's für den seinigen gehalten, den-

selben angezogen und war damit fortgegangen, ohne seines Irrthums früher gewahr zu werden, als bis er — vor wenigen Minuten — zu Hause angelangt war.

[Ein besonders tragischer Unglücksfall] wird der Nordd. Allg. Ztg. unter dem 17. November aus Sulzbach bei Saarbrücken berichtet: Ein elternloses 19jähr. Mädchen war aus dem benachbarten Friedrichsthal nach hier gekommen, um seine bevorstehende Eheschließung auf der Bürgermeisterei anzuzeigen. Einige Minuten nach 2 Uhr Nachmittags traf von Saarbrücken der Zug ein, mit welchem die glückliche Braut ihre Rückreise antreten wollte. Das Mädchen hatte sich etwas verspätet, und eben hatte sich bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe der Zug in Bewegung gesetzt. Die Waggons waren geschlossen, die Beamten auf ihrem Platze. Trotz mehrseitiger Warnungen eilte das junge Mädchen auf einen Salonwagen dritter Klasse zu, erfaßte mit der Linken die Barrierefange und wollte sich nun auf das Trittbrett schwingen. In Folge des Regens war dasselbe aber glatt, das Mädchen glitt aus, verlor den Halt und fiel nun der Länge nach in den schmalen freien Raum zwischen Perron und Zug. Im Moment wurde die Unglückliche von den anrollenden Rädern überfahren und der Länge nach durchgeschnitten. Ein Menschenkind, das wenige Augenblicke vorher mit so glücklichem Herzen der Zukunft entgegengeesehen hatte, war ein schrecklich verstümmelter Leichnam geworden.

Eines neues Parfüm, das den Namen „Edelweiß“ führt, hat Herr Gustav Lohje, zusammengesetzt. Nach dem Urtheile von Sachkennern ist dasselbe dem Maiglöckchenparfüm desselben Erfinders vollkommen ebenbürtig und wird bald die Toiletten-tische der Damen erobert haben.

[Aus der Schule.] Lehrer: „Nenn mir einige Beispiele von treuer Zuneigung und unvergänglicher Liebe zweier Menschen.“ Schmidt: „Romeo und Julia.“ Müller: „Hero und Leander.“ Buchholz: „Abälard und Heloise.“ Fritsche: „Paul und Virginie.“ Weizner: „Eginhard und Emma.“ Schon scheinen die Beispiele erschöpft, da meldet sich Jaak Cohnheim zum Wort und ruft siegesgewiß: „Haasen-stein und Bogler.“

[Falsch verstanden.] Offizier: „Sagen Sie mir, Cadet Müller, warum soll der Offizier im Felde mit guten Karten versehen sein?“ — Cadet: „Weil das Kartenspielen im Divoual oft das einzige Vergnügen ist.“

Stammgast: „Frau Wirthin, haben S' a' Rebhuhn oder a' Bachhuhn?“ — Wirthin: „Zu dienen — Beides!“ — Stammgast: „Dann bringen S' mir a' Federl davon, damit ich meine Pfeif' ausputzen kann.“ (Zl. Bl.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. November 1881.

20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S



P f o r z h e i m .

Woll- & Baumwollwaaren.

Das
Manufacturwaaren- & Ausstenergeschäft

von

Ludwig Becker, vorm. Chr. Erhardt,

empfiehlt zu folgenden billigen Preisen:

	die alte Elle		die alte Elle
Weisse Shirting und Chiffon	von 14 S an,	Schwarze Cachemires	von M 0.50 an,
weiße Stuhltuch	" 24 " "	dito schwere, 2 Ellen breit	" " 1.— "
ungebleicht Baumwolltuch	" 14 " "	Kleiderstoffe in allen Farben	" " 0.33 "
schwere Hemdentuch	" 27 " "	reinwollene schwere Kleiderstoffe	" " 0.55 "
graue Sarjenets	" 15 " "	graue und braune Lustres	" " 0.24 "
weiße Madapolam,		Filzröcke, das Stück	" " 3.50 "
feinfädige Hemdentuch	" 32 " "	Bett-Ueberwürfe	" " 1.70 "
graue Futterbarchende	" 22 " "	Schürzenzeug	" " 0.27 "
300 Stück Halbflanell	" 20 " "	schwere Halbtuche für Jacken, 2 ¹ / ₄	
schwere dito	" 30 " "	Ellen breit	" " 1.30 "
waschächte Cattune	" 18 " "	große farbige Taschentücher, ächtfarbig,	
Esjäger Kleider-Cattune	" 30 " "	das Stück	" " 0.22 "
farbige Piqué	" 23 " "	Kindertaschentücher	" " 0.06 "
Möbel-Cattune,		Unterrockflanelle, reinwollene	" " 0.70 "
Cattune zu Bett-Ueberwürfen	" 25 " "	Baumwollbieber	" " 0.18 "
Kölsche	" 20 " "	3/4 breite Unterrockstoffe	" " 0.54 "
dito, gute Qualität	" 25 " "	reinwollene Buksins, 2 ¹ / ₄ Ellen	
Druck-Cattun	" 22 " "	breit	" " 1.70 "
dito, farbige schwere Qualität,		reinwollene Hemdenflanell, 2 Ellen	
dito, ächtfarbig	" 25 " "	breit	" " 0.80 "
Blousenzeuge, blau und braun	" 30 " "		
dito, bunt	" 36 " "		
schwere Hosenzeuge	" 50 " "		
fertige Unterhosen für Männer das Paar	" 50 " "		

Alle übrigen nicht verzeichneten Artikel, wie z. B. aus meinem Ausstenergeschäft Drill und Bettbarchent, **Bettfedern** und **Flanell**, die Anfertigung ganzer Betten zc. verkaufe ebenfalls im Verhältniß zu obigen, gewiß stannend billigen Preisen.

Jeder noch so kleine Auftrag wird reell und prompt ausgeführt.

Zu zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

Ludwig Becker,
 vormals Chr. Erhardt, Pforzheim.

Ur.
Ordnung
nach

1
Wien
Mile
perd
dem
men
1838
späte

dem
9
feine
men

3
Bern
Fried
nahm
ur
bis
Bertl
unge
Wier
zuge

vor

2
Rath
sch
No
E

2
mitta
Zaa
Orat
ort
muntis

